

Tetralemma in der indischen Logik

Die logische Figur des Tetralemmas findet sich in verschiedensten indischen Texten, insbesondere auch in der indischen Logik und dort u. a. bei [Nagarjuna](#), einem der wichtigsten und frühesten Denker des [Mahayana-Buddhismus](#). Das dort vorfindliche Schema besteht in einer Aufeinanderfolge von vier Typen von Aussagen, die zusammengenommen die möglichen Positionen zu Beobachtungen oder Fragestellungen logisch erschöpfen, beispielsweise:

A (Existenz)

Nicht A (Nicht-Existenz)

A und Nicht-A (Sowohl Existenz als auch Nichtexistenz)

Weder A noch Nicht-A (Weder Existenz noch Nichtexistenz)

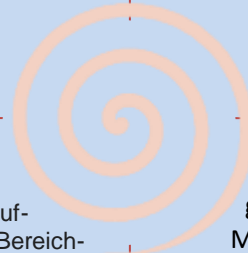
Nagarjuna fügte diesen vier Positionen noch eine fünfte Position hinzu, welche eine Art doppelte Negation enthält: Zuerst verneint die fünfte Position die Berechtigung all dieser einzelnen Positionen durch eine Art umfassenden [Skeptizismus](#) gegenüber jeder Art von Erkenntnis. In einem zweiten Schritt verneint sie sich selbst, nimmt also gar keine Position in diesem Sinne ein und wird dadurch zu einer fünften „Nichtposition“.

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Tetralemma>



Das Tetralemma als Prozess (Literatur: <https://www.carl-auer.de/ganz-im-gegenteil>)

Matthias Varga von Kibéd und Insa Sparrer haben dieses verneinte Tetralemma, wie es bei Nagarjuna auftaucht, adaptiert, und im Wege der Technik der systemischen Strukturaufstellung ein Prozessschema daraus entwickelt, das mittlerweile in vielen verschiedenen Bereichen ...angewendet wird. Wie H.Kleve anmerkt, kann es die Interaktionspartner dabei unterstützen, gedanklich aus der zweiwertigen Logik „herauszuspringen“, die das Denken meist prägt und strukturiert.^[6]Ausgegangen wird von zwei Entscheidungsmöglichkeiten, die sich zunächst auszu- schließen scheinen, also einem Dilemma mit zwei Positionen: **1. Position: Das Eine** **2. Position: Das Andere** Aus diesem Dilemma heraus führen soll zunächst die Einnahme einer Position, die „Beides“ genannt wird. **3. Position: Beides.**Nur eine Möglichkeit für eine solche „Beides“-Position ist der Kompromiss. Darüber hinaus werden etwa weitere 20 Kategorien beschrieben, durch die zwei gegensätzlich oder polar erscheinende Positionen verbunden werden können. Wichtige Beispiele für solche Beidesformen sind: Scheingegensatz, übersummativ Verbindung, paradoxe Verbindung, Iteration, Kontextwechsel oder auch die Variante "Die Kraft des Nichtgewählten in das Gewählte einfließen lassen. ...Ein zusätzlicher Schritt kann weiter zu einer **4. Position führen, dem „Keins von Beidem“**. Da sich hierbei der Kontext ändert, wird dieser Schritt „externes Reframing“ genannt. Dabei verlieren die Fragestellung insgesamt und damit auch die Positionen 1 und 2 ihre strikte Geltung. Eine fünfte Position soll auch über die vierte Position hinausführen und einer starken, sich selbst negierenden Form entsprechen, einer "reflexiven Musterunterbrechung", welche es ermöglichen soll, sich von allen vier vorhergehenden Positionen zu lösen und den gesamten Fragenkomplex zu verlassen. Die ursprüngliche dilemmatische Fragestellung erfordert keine Antwort mehr, sondern löst sich auf. **5.Position: All dies nicht und selbst das nicht.** Wer das Tetralemma bis hierhin durchschreitet, ("Das Tetralemma ist also eine Landschaft, die sich ändert, während wir sie durchwandern und dadurch, dass wir das tun."^[9]) soll sich in einer neuen ersten, "reiferen" Position wiederfinden. Das Tetralemma kann von dort aus erneut eröffnet werden und hat insofern kein Ziel, sondern ähnelt eher einer sich drehenden Spirale, bei der jeder neue Kreis wieder einen Neuanfang darstellt und die prinzipiell ohne Ende weitergedreht werden könnte.



+++++ Blick

Tetralemma

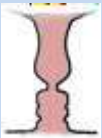
Würde 1-10

„Tetralemma“ ist meiner Meinung nach eine gute (wenn auch für unser grundsätzlich auf Energiesparmodus eingestelltes Gehirn nicht die leichteste) Möglichkeit und Training, sich mit verschiedenen Standpunkten bis hin zu Paradoxien und (unsere Denkkapazität übersteigenden) Komplexitäten vertraut zu machen ohne für alles sofort eine „einzig wahre“ Antwort oder Handlungslösung parat haben zu müssen. Es ist letztlich eine erweiterte Dialektik, die in sich selbst nicht steckenbleibt, die Prozesshaftigkeit und Unvollkommenheit jeglicher Erkenntnisstufe mit einbezieht. Entwicklung wird als immerwährender dynamischer Prozess bejaht und über subjektiv begrenztes statisches Wahrheitserleben hinaus befördert.

Der Prozess des Tetralemmas kann uns darin schulen und lehren, die oft einer Situation oder einem anderen Menschen nicht angemessenen Meinungs- und Haltungseigenen zu verlassen, sie aufzulösen oder zu weiten. Vielleicht kann es auch hilfreich dabei sein, zu einer gemeinsam annehmbaren Lösung zu gelangen sowie über unser Beharren auf absolute Wahrheiten und Rechthabenwollen hinaus- und in ein vielleicht doch heileres und friedlicheres Miteinander hineinzuwachsen.

Diese kleinen Themen-Faltblättchen sind mein eigener Prozess, eigenes tastendes Suchen aus immer wieder neu sich einstellenden Denk-Engen. Die Gedankenbewegungen, auch wenn sie hier in Schriftform eingefangen sind, sind ausschließlich prozesshaft zu sehen und möchten anregen, nicht in Meinungsstarre und Isolation hängenzubleiben.

Viel Freude damit!



Nur das Eine + Existenz von A bei Nichtakzeptanz von Nicht-A

+

Nur das Andere – Existenz von Nicht-A bei Nichtakzeptanz von A



Die Würde des Menschen ist unantastbar. Artikel 1 Absatz 1 GG

Unser Grundgesetz. Eines der besten und damit Grundlage für unsere ethisch, politisch und rechtlich bislang höchste Stufe eines Staats- und Gesellschaftssystems. Die „Menschenwürde“ und die von ihr abgeleiteten Menschenrechte finden 1949 nach jahrhundertelangen philosophisch-religiösen Erörterungen, nach Elend, Versklavung, Feudalismus, Willkür und Diktatur, nach verheerenden Kriegen und unfassbaren Gräueltaten einen würdevollen Platz im deutschen Grundgesetz, in den Verfassungen vieler Nationen sowie in der **Erklärung der Menschenrechte der UNO** und gelten völkerrechtlich als verbindlich. Der Begriff der Würde durchlebt durch die Menschheitsgeschichte hindurch Veränderungen und braucht seine Zeit, bis er von den wenigen auserwählten (durch Geburt oder Leistung zu Würden gekommenen) Würdenträger seine Bedeutungskraft eines nicht diskutierbaren Wertes allen Menschen zuschreibt. Die Würde und die sich daraus ableitenden Rechte des Menschen gelten heute als unveräußerlich, nicht „bepreisbar“, als Soseins-Wert eines jeden Menschen von Geburt an allein durch sein Menschsein. Diese gesetzlich verankerte Bewusstseinsstufe vermittelt (trotz vermutlich weltweit sehr uneinheitlicher Mikro-Definition von „Würde“) ein Gefühl von globaler Menschlichkeit und Sicherheit.

[Zum Begriff der Würde des Menschen](#)
[spektrum.lexikon.würde](#)

Würde als Rechtsprechung bleibt abstrakt, sie ist kein statisches Gut, sie ist Spür-Erleben, ein Bindungsprozess, ein Begegnungsakt. Wir kommen mit zwei Erfahrungen auf die Welt: Mit der der Verbundenheit (mit der Mutter) und mit der Erfahrung eigenen Wachsens. Das sind unsere tiefsten lebensorientierenden Bezugserfahrungen, an denen wir Kommendes abgleichen. Wir fühlen uns wohl und stimmig in stimmig-angemessener Verbundenheit und Entwicklung, hingegen unwohl und bedroht, wenn wir isoliert, behindert oder gar verletzt werden, und versuchen entsprechend darauf hinzuweisen (als Kind bleibt nur Quengeln oder Schreien), und wir sind abhängig von empathischer Resonanz. Ein sich ausdifferenzierendes und subjektiv spürbares Würdeerleben mag sich aus zahlreichen dieser Interaktionen entwickeln, in denen wir senden und beantwortet werden. Hieraus mag, sofern es ein befriedigender Prozess ist, Empathie und Mitgefühl, Orientierung und Sinn sowie inneres **Würde=Wert**-Erleben wachsen, das durch äußerliche Gewalt nicht mehr zerstörbar und damit tatsächlich unantastbar wird. Doch dieser innere sich individuell (vielleicht) entwickelnde Raum ist jenseits des Rechtsbegriffs, Würde ist hier ein Prozess der sich einlassenden Begegnung jenseits eines objektifizierend- missbräuchlichen Machtraumes. Diese einzig Würde konstituierende echte Begegnung ist rechtlich weder erfasst noch geschützt. Wir können formal und rechtlich völlig korrekter Behandlung seelisch verhungern und uns völlig entwürdigt fühlen.



Sowohl + als auch - A und Nicht-A werden gesehen und einbezogen

+



In der Theorie hört sie sich würdig an, die Unantastbarkeit der Würde. Doch was hat das für eine Relevanz? Hiroshima, Vietnam, Rote Khmer, Kulturrevolution, Rwanda, Kosovo, Libyen, Syrien, Ukraine, Rohingya u.v.m.- wie viel völkerrechtswidriger Krieg, Folter, Verfolgung, Mord fand weltweit trotz UN statt? Mit 100ten Millionen von Toten? Und wie viel Unrecht, wie viel an Grausamkeit im Kleinen, im Geheimen, gegenüber Kindern, Partnern, einfach mal so, im Vorübergehen? Brüllen wir uns an, schreiben uns das Menschsein wechselweise ab? Also welche Relevanz hat unser fantastisches Grundgesetz? Das übrigens jedes Grundrecht durch ein Notstand-Gesetz überschreiben kann – was wir ja jüngst erlebt haben. (Wo ist die Pflicht vermerkt zur Plausibilitäts-Überprüfung der Notwendigkeit eines Notstandsgesetzes durch eine wahrhaft unabhängige Kommission?) Eine wahre Geschichte 2023: Junge hübsche Mädchen schenken einem bettelnden Obdachlosen eine Papiertüte mit mehreren vielversprechenden Essens-Verpackungen. Er freut sich sehr, doch er findet darin statt Essen nur Unrat. Potenzierte Entwürdigung. Wie ist das mit unserem GG inklusive der UNO samt Menschenrechtscharta? Wir, die sinnentkernende und damit in „metaphysischer Obdachlosigkeit“ (M.Burchardt) vegetierende Bevölkerung erhalten eine Tüte voller Recht-Versprechen. Wer sie (noch) nicht öffnen muss, lebt in Demokratie- und Werte-Illusion. Doch wenn wir von ihnen Gebrauch machen wollen, erleben wir eine bittere, sehr physische Ernüchterung: Weder Würde noch Grundrechte sind gesichert zu finden in unserem Staat der Rechte. Das Grundgesetz erweist sich als Mogelpackung, kann es doch mit zwei Tricks ausgehebelt werden: zum Einen durch Ausrufen übergeordneter Gefahr (Pandemie, Klima), oder durch **Entmenschlichung** der Kritiker, da Würde samt Rechten nur **Menschen** zusteht. „Würde“ wird somit (staatlich lanciert) antastbar.

Alles was ist, ist in Verbindung und eingebettet in ein miteinander wirkendes, schwingendes, kraftvoll resonierendes Seiendes. Jedes Einzelne, das seine **nie isolierte** Entwicklungsreise in eigene Gestalt und Form antritt, ob als Schneeflocke, Biene oder Mensch, ist wundervoller einzigartiger wie wesenhafter Ausdruck von Schöpfungskraft, von einer ihn zu genau dieser Form ordnenden Wesenskraft. Wir könnten und sollten in Demut **und** jubelnder Seinsfreude leben, mit ergebener Hingabe **und** dem begeisterten Entwicklungsdrang, uns selbst und damit das Sein zu vervollständigen. Das Er-Fühlen und -Füllen der je eigenen Form, ein Vervollständigen des je eigenen Wesens zu sich selbst einschließlich der heilen und nährenden Bindungs- (Informations)-umgebung gilt es bewusst zu hüten, zu wahren und zu fördern. Darüberhinaus ist es Aufgabe unserer speziellen Zeit, Isolation und Abtrennung wie die daraus entstandenen Verletzungen und Verdrehungen aufzuheben, uns wieder rückzuverbinden und zu erinnern. **Re-Membering**. Aus dieser Rück-Verbindung in unsere natürliche menschliche Kernexistenz, in unser kosmisches Erdensein, in die pulsierenden Qualitäten von Herz, Geist, Seele und Körper werden sich neben Orientierung, Freude, Begeisterung und Sinnhaftigkeit auch ein tiefes Verstehen unseres Menschseins sowie völlig neue Lösungen entfalten. Das Bedürfnis nach impulsiver Gewalt wird von uns abfallen wie abgeschuppte Haut, ebenso die Notwendigkeit von letztlich belanglosen Schein-Schutz-Begriffen wie „Würde“.

Weder A noch Nicht-A, keines von beiden, es geht um etwas anderes





Nur das Eine + Existenz von A bei Nichtakzeptanz von Nicht-A

++

Es ist interessant – ich bin mit dem Thema „Würde“ das allererste Mal durch das „Wurmloch“, durch die 5.Position, durch den Strudel, den Torus gewirbelt, ich kann euch sagen – es löst tatsächlich alle Begrifflichkeit auf, die „Staben der Buchen“ fliegen einem um die Ohren. Gibt es überhaupt noch etwas zu sagen? Ich bin vielleicht nicht in der „Traumzeit“ gelandet, aber doch in der Erinnerung an etwas, was mich schon immer fasziniert hat, an die Welt der Aborigines, an deren Fähigkeit zur Telepathie, die sie in den für sie wesentlichen Dinge (etwa auf ihrem Walkabout, auf dem Traumpfad, in der „wirklich wirkenden“ Welt, der Traumzeit) verwendeten, während die Lautsprache den Festen, dem Spaß miteinander gewidmet war (ist?), dem Singen, dem Geschichten-Erzählen, dem Humor. Es mag so stimmen oder auch nur Narrativ sein, mir, die ich eher schweigsam bin, schon immer den gewaltigen, wertend-wichtigen Worten misstrauisch ver-zweifelnd gegenüberstand, gefällt das, mehr noch, es fühlt sich wahrhaftig und **würdevoll** an! Ebenso der Umgang der Aborigines mit Mutter Erde – wenn etwas von ihr genommen wird, wird auch etwas zurückgegeben und der Ort so hinterlassen, wie er ursprünglich vorgefunden wurde. (Ich hefte jetzt kein Foto unserer Ausflugsplätze an, die eher Müllhalden ähneln.) Weiterhin ohne klare Begriffsdefinition löst das in mir ein „**Würde-Gefühl**“ aus - kosmische Verbindung, folgen einer inneren Bestimmung, respektvoll-behutsamer Umgang mit Natur, Demut und Einbindung in eine über-geordnete, alles (und damit alle wie auch mich) umfassende Weltenordnung.

Einzigartig in einer wie auch immer irdisch-kosmischen Ordnung scheint: Die Möglichkeit des Menschen mittels Bewusstsein oder Bewusstwerden sich zu entscheiden – für das eine oder das andere. Hier, an der dritten Position, dem Sowohl-als-auch, lande ich bei einer Entscheidung, sehr witzig. Aber so ist es. Ausgehend von kosmischer Ordnung, deren nur gedachte Befolgung ein würdevolles Gefühl in mir auslöst und, sofern alles Teil kosmischer Ordnung ist, auch das sog. Böse in allen Erscheinungsformen eine Anerkennung ihrer Berechtigung = Würdezuspruch im Ganzen erfahren sollte, komme ich hier zu einer Entscheidung. Ich entscheide, dass das Empfinden, das Gefühl von Würde in mir nur im Kontext eines (bisher noch sehr seltenen) Ein-Klanges entsteht (Einklang mit was? „Nur“ mit „Natur“ oder darüber hinaus oder tief in ihr drin mit dem Klang, dem Puls des „Jetzt“, und was ist das nun wieder?) Eine Entscheidung, die neue Fragen aufwirft, dabei noch auf eine hier zu gebende Antwort wartet nach der Würde des Zwie-Klingenden, dessen, was Gewalt entstehen lässt, endlose Verknotungen und Replikationen von Elend in allen Ebenen und Formen des Seins hervorbringt. Was kann die Antwort hier sein? Ja, alles verdient mit Würde behandelt zu werden. Doch Orientierung für die Ausrichtung dessen, was ich als richtig empfinde, gibt mir das innere Erleben von Einklang - oder von Missklang für Unrecht.



EinKlang - ein anderer Begriff für Würde? Würde-Erleben und Würde-Zuspruch, völlig verschieden, doch beides zugleich und nebeneinander .

Sowohl + als auch - A und Nicht-A werden gesehen und einbezogen

++

Nur das Andere – Existenz von Nicht-A bei Nichtakzeptanz von A

++

Wenn es eine allumfassende kosmische oder göttliche Ordnung gibt, dann ist auch alles, was neben dem Natur-Tier-Pflanzen-Reich im Rahmen menschlicher Eroberung geschieht sprich der Ausbreitung technischer und medizinischer Möglichkeiten inklusive KI, Genmanipulation, Marseroberung, Krankheitsbewältigung, Todes-Abschaffung, Klimabeeinflussung etc. ebenfalls Teil dieser Ordnung, da es laut Definition nichts geben kann, was nicht in Allem enthalten ist. Alles. Globalismus, Pandemien, Corona samt Impfung und Gegnern, Klimaveränderung einschließlich deren menschliche Gründe, Ab- wie Beweggründe, Veränderungsbemühen, Lobbyismus, Gerechtigkeit oder deren Gegenteil, alles und alles ist dynamischer oder auch immer schon vorhandener Teil kosmischer Schöpfungsordnung? Auch die laut unseres Bundeskanzlers gefallenen Engel, ob sie nun aus der Hölle stammen oder in selbige hinabstürzen oder wieder auferstehen, die Hölle selbst, satanistische Untaten, esoterische Quasiheiligkeiten, Kinder-küssende Bidens oder Lamas, die einen mit ihren abwegigen Gedanken, die anderen mit ihrer rechtsstaatlich richtigen Links-Spalterei, all unsere Begrenzungen, all unser Friedensanliegen, all unser Kriegsgebaren, alle Demo-, Baizuo-, Techno-, KI-kratien, alles und alles ist Teil: kosmisch-göttlicher Gesamt-Ordnung. Wo ist nun darin der Würdebegriff des Menschen anzusiedeln in seiner einzigartigen Bedeutung? Müssen wir hier nicht jedes Wesen als Teil eines Gesamt anerkennen und ihm Würde zusprechen, egal in welcher Form oder Ausprägung es uns erscheint?

Die wirkliche und wirkende **Würde der Schöpfung** ist uns allen spürbar. Wir brauchen keine Gesetze, keine Artikel, keine Absätze, keine Regeln, keine Strafen, keine Almosen, keine Zuweisungen, keine Belehrungen, keinen Neusprech, keine Experten, keine Kommissionen, keinen Rechtsbehelf, keine Vorschriften, keine Nachschriften, keine heiligen Schriften, wir brauchen keine Optimierung, keinen Über-Menschen, keine Trans-Menschen, keinen Post-Menschen, keine KI, keine Umerziehung, keinen Ablass, keinen Nachlass, keinen Erlass, keine Entscheidung, keine Würdedefinition, keine Tabus. Keine Würde-Paragrafen oder Definitionen. Wir brauchen von all dem: Nichts.

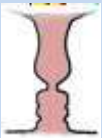
Wir brauchen spürende Mit-Wesen in einer Spürumgebung. Wir brauchen Weisheit. Wir brauchen Sein. Wir brauchen integrierende Entmischung, den Rückzug der Einmischung. Wir brauchen Wunder, meint: das was wirklich ist. Was wir und die gesamte Schöpfung wirklich sind.

Das Wunder der Schöpfung ist unantastbar!

Weder A noch Nicht-A, keines von beiden, es geht um etwas anderes

++





Nur das Eine + Existenz von A bei Nichtakzeptanz von Nicht-A

+++

Was für ein Geschwafel, lächerlich, kosmisch-irdischer Einklang und Wunder der Schöpfung als orientierende Richtschnur für Würde gleich Recht, inneres Spüren, Weisheit, Abkehr von Gesetzen und Regeln, was für ein hanebüchener Unsinn, buchbar unter ZurückzurNatur-Romantizismus über Eso-Geblöke bis hin zu völkisch-staatsgefährdender anarchischer Gesinnung. Wir brauchen klare Gesetzesregelungen, EU und weltweit, der Mensch muss eingehegt werden unter Globalkriterien, und diese Einhegungskriterien sind ganz klar rationalen Kriterien, der Wissenschaft und Technik, den Experten und demokratisch Gewählten, jenen in Amt und Würden oder auch darüber, den wirklichen Checkern zu überlassen. Wie soll es denn mit der Meute Mensch ohne Global-Ordnung gehen? Völliger Schwachsinn, nichts, aber auch gar nichts würde funktionieren, wenn man jetzt die Zügel schleifen ließe, im Gegenteil, es braucht die Kandare, jetzt mehr denn je. Weltweit. Vergiss Staaten, vergiss Menschenrechte, es geht um ein Höheres, für das wir uns opfern müssen. Der Mensch ist entartet, ein abgewracktes Auslaufmodell, hat nur zerstört, Schluss damit. In angepasster, reduzierter und mutierter Form, begrenzt auf Lebens- und Wohnmodelle wie „The Line“ mag er akzeptierbar sein, doch nur wenn sein Zerstörungspotential ausreichend minimiert, er selbst optimiert und die Welt gerettet ist.

Nur das Andere – Existenz von Nicht-A bei Nichtakzeptanz von A

+++



Das ist doch zum Auswachsen – pure Ideologie, die sich völlig verblendet zum gefährlichen Gesinnungs-Global-Totalitarismus entwickelt – merkt ihr das nicht? Es ist ein Vernichtungsschlag gegen das Leben, was hier passiert, die Abrissbirne Klimaschutz etwa zerdonnert Billionen von Lebenswelten und Organismen – apropos, wenn ihr den Menschen für so schädlich haltet, warum seid ihr Woken dann so scharf auf Maske und Gesundheitsschutz? Oder gar Rettung demokratischer Grundwerte etwa gegen den Todfeind Russland? Wär’s nicht prima, wenn möglichst viele Menschen an irgendwelchen Viren sterben? Oder wenn endlich die letztlich störende Demokratie zugunsten eurer Weltvorstellungen aufgehoben wird? Von jedem Menschen neu zu begreifende Begriffe wie Würde, Werte, innerer Kompass, Sinn, alles menschenbezogene Begriffe, haben in eurem Globalfaschismus doch rein gar nichts mehr zu suchen, sie haben und bilden keinen Bestand mehr, werden abgelöst durch frei flottierende Beliebigkeiten. Und wer oder was generiert diese Beliebigkeiten, wer entlässt sie auf uns wie genmanipulierte Mückenschwärme? Mögt ihr, mögen wir nicht endlich mal nachdenken?



Oje. Da wälzen wir Begrifflichkeiten und Gesetze durch- und übereinander, Trennschärfen hinsichtlich Gesinnungs-Fragen und tatsächlicher Sinnhaftigkeit sind in dieser Würde- und Werte-beraubten Gemengelage kaum noch möglich, offensichtlich auch nicht erwünscht. Umso notwendiger erscheint mir doch, wirklich die Dinge, Begriffe, Worte, Situationen anzuschauen, sie mit all meinen Sinnen, allen und gerade unterschiedlichen Informationen zu erfassen. Ich möchte selbst und selbstentschieden prüfen (nein nicht prüfen dürfen, das ist bereits entwürdigend, ich brauche keine Erlaubnis, keinen vorgesetzten Service, keinen Akt digitaler Vorzensur, nein!), ich möchte kraft meines Daseins prüfen, ob drin ist, was draufgeschrieben wurde, oder ob man mir hier schön verpackten Mist rüberreicht. Ich prüfe nicht als Bettler, nicht als Schuldner, nicht als Untergebener, nicht als Leibeigener, nicht als gefallener Engel, nicht als gottgleicher Entscheider, ich prüfe qua meiner Sinne, unter denen ich tatsächlich auch einen Würde-Sinn, einen Recht- und Unrechtsinn wahrnehme. Und ja, ich habe auch einen Sinn für Sinnhaftigkeit, für Angemessenheit, für Humor, auch einen für Korrektur-notwendigkeit, ich habe einen Selbstsinn für Selbstschutz, ich habe einen Sinn für Schönheit, einen für Leichtigkeit, einen für Wahrhaftigkeit, für Balance. Ja, ich habe alle diese Sinne und noch mehr und ich will sie einsetzen, mich nicht durch google-global-map-Systeme entsinnen lassen. Meine Sinne gehören mir und zu mir, mit ihnen und durch sie erlebe und lebe ich: Leben, und darin: Würde.

Ist nicht tatsächlich alles anmaßend? Die Schöpfung dem Schöpfer aus den Händen zu reißen, Schöpfung abzuschaffen mittels Manipulation? Oder ist auch das wiederum Schöpfung? Und ist es auf der anderen Seite nicht ebenso großsenwahnig, sich selbst zu vertrauen, darauf zu beharren, dass etwas stinkt, und es abzuwerten, nur weil es beim eigenen Riechsinn als Gestank und Ekel ankommt, wo andere vielleicht Wohlgeruch erleben oder gar nichts riechen? Wenn etwa Insektennahrung doch als rettende Nahrung erscheint, sollte ich dagegen sein, nur weil mein Ekelsinn es ablehnt und ich es als entwürdigend erlebe? Ist nicht beides Hybris? Und gilt es nicht wieder einmal genau das zu verstehen, dass jedes rechthabende Positionieren fatal wird, wenn wir nicht die Möglichkeit der Aufhebung als Zutat immer mit dazu geben? Egal wie sinnhaft, wahr und groß sich etwas anfühlt oder gedacht wird, braucht nicht alles die Möglichkeit des Zurücknehmens?

Macht nicht das vielleicht letztlich und auch „Würde“ aus? Gehen können? Lassen können? Sterben können?

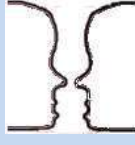


Sowohl + als auch - A und Nicht-A werden gesehen und einbezogen

+++

Weder A noch Nicht-A, keines von beiden, es geht um etwas anderes

+++





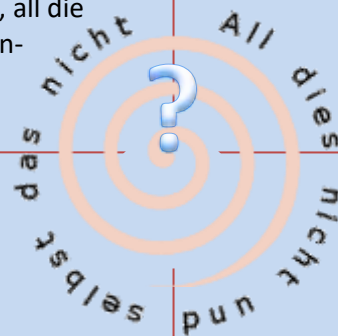
Nur das Eine + Existenz von A bei Nichtakzeptanz von Nicht-A

++++

Eine Künstler-Freundin brachte mir vor ca. 2 Jahren das Thema „Würde“ nahe. Ich dachte, ich wüsste, was Würde sei. Dachte ich. Je mehr ich dem Anliegen meiner Freundin und ihrem „Würde-Thema“ nachging, umso zweifelnder und orientierungsloser wurde ich. Daher diese Tetralemma-Durchgänge, die sich jetzt im 4. Durchgang irgendwie als open-end herausstellen. Immer wenn ich denke, jetzt hätte ich alles aus dem Thema herausgeschält, was da so drin schlummert – haha, guter Witz – taucht ein neuer Aspekt auf. Es geht aktuell um den Titel zur Würde-Ausstellung, in die das Projekt meiner Freundin münden soll, jetzt im Oktober 2023, die zweite Künstlerin brachte das Wort „fragil“ oder „zerbrechlich“ mit ins Spiel. Sofort spannte sich in mir zu all dem Denken und Hin-und-her-Bewegen wie ein weiterer Raum auf, ein Gegenpol zu der Schwere des Begriffs, und voller Staunen merke ich: Ich weine. Dieses eine Wort öffnet einen neuen Raum des Fühlens. Inmitten dieser ganzen großen mächtigen Tänze um goldene Kälber möchte ich einfach anhalten, mich auf den zertrampelten Boden setzen und – weinen. Weinen um all diesen Wahnsinn, all die Wunden, all das Gewese, das Gebrülle, in dem etwas Entscheidende so verloren geht und nie gehört werden kann. Das so Zarte. Das [Zerbrechliche](#) unseres so wunderbaren Seins. Samt Würde.

Nur das Andere – Existenz von Nicht-A bei Nichtakzeptanz von A

++++



++++
Sowohl + als auch - A und Nicht-A werden gesehen und einbezogen

++++
Weder A noch Nicht-A, keines von beiden, es geht um etwas anderes





Nur das Eine + Existenz von A bei Nichtakzeptanz von Nicht-A

+++++

Ja, die Nummer 4 blieb in drei Feldern leer. Mir war danach. Raum zu geben. Im Staub zu sitzen. Zu weinen.

Mir ist danach. Würde – was bist du, außer ich spüre dich? – im Weinen, im Staubsitzen zu erleben. Mich jetzt, mit versiegenden Tränen, neu nach der Würde in mir und außerhalb – gibt es sie überhaupt dort? - von mir umzuschauen. Naja, vielleicht.

Ich meine sie zu sehen zusammen mit ihren Freunden, mit Werten und Rechten, mit Spüren, mit Entscheiden, ohne Gewalt, mit Respekt, mit Angemessenheit, mit Ehrfurcht und Demut, mit Traurigkeit und Freude, ich sehe sie mal Feste feiern, mal Gestorbenes betrauern, sehe sie hart arbeiten und dann wieder leichtfüßig durch die Landschaft streifen, ich sehe wie sie sich verändert, mitgeht mit Tages-Jahres-Lebenszeiten. Ich sehe wie sie mir zuzwinkert, höre ihre klaren Worte: Halte mich nicht fest, halte meine Freunde nicht fest, halte dich nicht fest, halte nichts fest....

Halte nichts fest.

Das hallt in mir nach.

Nur das Andere – Existenz von Nicht-A bei Nichtakzeptanz von A



+++++

Schön und gut, Menschen machen ihre individuelle Entwicklung, aber die ist eben individuell. Möglicherweise haben wir gerade 8 Milliarden unterschiedliche Entwicklungsstufen, Haltungen, Einstellungen, damit auch Würde-Definitionen. Super. Wir müssen uns doch an etwas halten, auf etwas ausrichten können, einen gemeinsamen Nenner finden, uns verbindlich festlegen und damit auch etwas festhalten, schriftlich fixieren, in Gesetzen veräußern können. Andernfalls wären wir doch wieder bei Willkür, und die obliegt letztlich immer den Stärkeren, Einflussreichsten und Mächtigsten. Sind nicht Regeln und Gesetze gerade dazu da, um die Schwachen vor dieser Willkür zu schützen?

Wir müssen doch...

Es braucht doch.....



Ist es nicht genau das? Dass möglicherweise auch scheinbar wichtige gute Gesetze nicht für den Schutz gemacht sind, sondern letztlich den Mächtigen in die Hände spielen? Auch die Würde-Definition, auch deren Verankerung im Grundgesetz, ist sie evtl. nicht ein Teil langfristig manipulativen Geschehens? Selbst wenn diese schöne, große Idee der gesetzlich verankerten Würde anscheinend aus dem Entsetzen der völligen Entgleisung möglicher Gewalt entsprang? Der tiefsten Notwendigkeit, vor diese Form der Gewalt ein nicht zu überschreitendes Stopp zu setzen? Doch wie schon bei „Würde 1“ – dieses Stoppzeichen wird auf der einen Seite permanent überschritten, auf der anderen Seite jedoch für Minderheiten herausgeholt, nicht nur um diese zu schützen, sondern um die derzeit große Menge der Nichtminderheiten zurückzuweisen und eine neue Ära von Diskriminierung aufzumachen. Das wirkt und riecht und schmeckt nach: Agenda. Es wird eine neue alte Gewalt – s. etwa Kulturrevolution China – ins Leben gerufen, ein neues Label auf die Flasche mit altem und bitterem Wein gepappt. Kann der Würde-Begriff benutzt werden, um die eine Gruppe aufzuwürdigen durch Herabwürdigung einer anderen? Und schon steigen wieder Tränen in mir empor, ich sitze wieder weinend im Staub auf zertrampelten Boden. Zurück auf Start...?

Keine Lösung in Sicht. Außer Weitung. Für 8 Milliarden Würde-Anliegen? Ich sehe mich überfordert. Doch werde ich nie 8 Milliarden auf einmal gegenüberstehen, auch nicht nacheinander, zumindest nicht in diesem einen meinem Leben. Ich begegne vielleicht dir und deinem Gewordensein samt Würde-Anliegen oder Würde-Definitions-Gebaren. Das sollte doch überschaubar sein, oder? Wie also bringe ich deine und meine Würde zusammen? Dein evtl. Verteidigen von einem wie auch immer gearteten A mit meinem Anliegen von derzeit 5xWürde-Tetralemma?

Das ist die Frage. Sie liegt in der Begegnung, die so unendlich viel mehr ist und bleibt als alle unsere Definitionen und Gesetzesvorschriften von was auch immer.



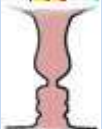
+++++

Sowohl + als auch - A und Nicht-A werden gesehen und einbezogen

+++++

Weder A noch Nicht-A, keines von beiden, es geht um etwas anderes





Nur das Eine + Existenz von A bei Nichtakzeptanz von Nicht-A

++++++

Begriffe/Gefühle/Handlungen/Zustände, die ich mit Würde verbinde: Identität, Ästhetik, Freude, Raum, Spielerisches, Sosein, Bindung, Verbindlichkeit, höflich, Ehrlichkeit, Präsenz, Angemessenheit, Flexibilität, Etonus, Emotions-Regulation, Selbst-Lenkung, -Achtung, -Zuwendung, -Beherrschung, -Wertgefühl, -Bewusstheit, -Verständnis, -Gefühl, Balance, Zufriedenheit, Gelassenheit, Überblick, Beobachtung, Unmittelbarkeit, Vertrauen, Ehrlichkeit, Transparenz, Gerechtigkeit, Integrität, Entwicklung, Grenzen Freiraum, Authentizität, Aufrichtigkeit, Vertrauenswürdigkeit, Wahrheit, Wahrhaftigkeit, Empathie, angemessenes Handeln, Verständnis, Frieden, Unterstützung, Orientierung, Gemeinsamkeit, Rechte, Pflichten, sich einbringen, für sich sein können, Navigieren, Genügsamkeit, Genuss, Tiefe, Haltung, Gleichgewicht, Ruhe, Schönheit, Takt, Fassung, Werte, Wertgefühl, Kontenance, Gemessenheit, Hoheit, Feinheit, Ehrgefühl, Reife, individuell, Bedacht, Zurückhaltung, sich berühren lassen, Wahrnehmen, sich korrigieren/kritisieren lassen, Gleichklang, Bedürfnisstillung, Resonanzfähigkeit, Fülle, Waage, Entfaltung, Entwicklung, Vervollständigung, Prozess, Format, Anerkennung, Wertschätzung, Humor, Respekt, Achtung, Souveränität, Festigkeit, Sicherheit, Festigkeit, Unverletzlichkeit, Sinn, Unantastbarkeit, Unkaputtbare, Grundrechte, Geltung, Bedeutsamkeit, Demut, mündig, Verbeugung, Dienen, nehmen und geben, Austausch, lernen, Ansehen, Disziplin, Durchsetzungsvermögen, weichen können, Weisheit, Umsicht, Weitblick, Kreativität, Intuition, Wechsel, Harmonie, Zurückhaltung, Zartgefühl, Beharrlichkeit, Menschlichkeit, Solidarität, Offenheit, Differenziertheit, Verantwortung, u.v.a.

Nur das Andere – Existenz von Nicht-A bei Nichtakzeptanz von A

++++++



Wo hört für mich Würde auf?
Selbst-Erniedrigung, -Entwertung, -Bestrafung, -Verachtung, Scham, Gammeln steckengebliebenes Schulterleben, sich verstecken, Vereinsamung, Isolation, Dreck, Unordnung, wütend werden, schreien, toben, verletzen, schlagen, schweigen, bedrängen, zu viel: fordern, - schützen, - helfen, verwöhnen, nur ein Standpunkt, nicht modulieren, abblocken, keine Transparenz, aus der Haut fahren, Maßlosigkeit, Opfermentalität, stagnieren, erniedrigen, beschämen, schäbig, haltlos, maßlos, Bosheit, Gemeinheit, Ignoranz, Nichtbeachtung, Abweisung, Unterwerfung, Denunziation, Petzen, Framing, Diskriminieren, Vernichten, Einseitigkeit, Objektifizieren, VerEssung, Wort abschneiden, Raum nehmen, narzisstische Selbstdarstellung, Kleinmachen, Schüchternheit, Schande, Verbrechen, Herabsetzen, Heimtücke, Hinterlist, Bosheit, Absicht, Häme, verspotten, Missbrauch, Folter, Gewalt, verdeckte Maßnahmen, teuflisch, satanische Umkehr, Neusprech, Lüge, Täuschung, verachten, verhöhnen, verleugnen, Hinterhalt, gehässig, Gemeinheit, Niedertracht, unbarmherzig, lächerlich machen, abfällig, Hohn, Spott, Sadismus, Masochismus, (sich selbst oder andere) überhöhen, erniedrigen, Arroganz, Propaganda, Infantilisierung, nicht zu Wort kommen lassen, Neid, Missgunst, Konkurrenz, Leistungsdruck, Unmenschlichkeit, Solidarität mit Regierung/propagandistischen Vorgaben, nichts wissen wollen, dicht machen, Indoktrination, Empörung, Heuchelei, Sinnlosigkeit, Angst, Zwang, u.v.a.



Haben die oben genannten Einschätzungen irgendeine Relevanz für mein jetziges oder zukünftiges Verhalten und Handeln?
„Glück ist wenn es genügt.“ Diesen Satz habe ich vor Jahren irgendwo gelesen, er begleitet mich – ich finde ihn so wahr!
Doch wann genügt „es“? Gibt es ein „es genügt“ überhaupt? Ist es nicht immer ein subjektiv-individuell – mir genügt es? Und was genügt von was? Viele der obigen Begriffe sind ja letztlich im „gerüttelt“ Maß zu verstehen, - etwa Selbst-Achtung, ja, gut, doch zu viel davon rutscht ja schnell in den anderen Bericht der Selbstüberhöhung. Ruhe, ja, aber zu viel davon könnte als Gleichgültigkeit oder Phlegma, Lethargie erscheinen. Also überall geht es um das Maß, letztlich um Balance-Herstellen (nicht unbedingt immer in Balance sein, nein, Leben ist nie Stillstand, also eher: ich lasse mich anstupsen, aus der Balance bringen, lerne daran und damit und komme wieder mit neuen Aspekten in eine neue Balance).
Würde ist: Wenn ich immer wieder differenziert und bewusst ein neues „es genügt“ erreiche, mich darum bemühe, es herstelle? Für mich. Vielleicht. Für meine Würde. Und du? Für deine Würde?

Im Machtfeld - und damit im Objektifizierungsfeld - gibt es kein Genug. Hier gibt es einfach nur einen ewigen Hunger nach mehr.
Das ist das Gemeine: Ungebremste, uneingehegte Macht giert nach dem ewigen Mehr. Das scheint mir der Stand unserer Welt, der Politik, letztlich auch der unseren, die sich ausruhen und legitimieren will auf dem Boden einer Demokratie. Doch steht nicht auch sie letztlich oder tatsächlich auf dem Boden von „nie genug“? Von Macht-Gefräßigkeit? Von Geld-Gier?
Und was ergibt das - hinter allen scheinbar unerlässlichen Maßnahmen – tatsächlich an Mach(t)enschaften, die alles andere schaffen nur nicht Würde, weder würdevoll sind noch für ein Feld voller Würde sorgen? Machenschaften, die in keiner Weise dafür geeignet sind, für all die Eigenschaften in dem oberen linken Feld zu sorgen, im Gegenteil, wir leben in einer Zeit, die alles Erdenkliche tut, um Entwürdigend-Würdeloses zu fördern.



++++++

Sowohl + als auch - A und Nicht-A werden gesehen und einbezogen

++++++

Weder A noch Nicht-A, keines von beiden, es geht um etwas anderes





Nur das Eine + Existenz von A bei Nichtakzeptanz von Nicht-A

+++++++

Zusammenfassung /Überblick über das bislang Erkannte:

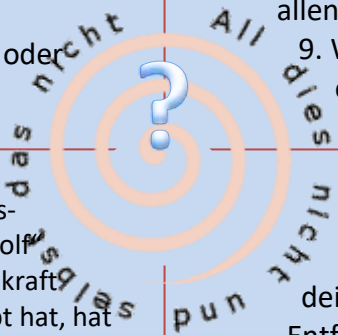
1. Würde ist ein hohes - das höchste? - Gut, das Seinsrecht, das jedem Menschen qua Geburt als Mensch zugeschrieben wird.
2. Würde des Menschen ist nicht verhandelbar, nicht absprechbar, nicht antastbar, sie ist, unabhängig von Nationalität, Aussehen, Bildung, Geschlecht, Religion, Status etc.
3. Würde hat keine Entwicklung, sie ist ein Status quo
4. Würde ist kein Thema der Gesellschaft und des einzelnen, sondern ein Thema von Politik und Justiz.
5. Würde ist eines jeden Recht - und Pflicht?
6. Würde ist im Grundgesetz zwar verankert, aber letztlich nicht definiert. Von ihr werden die Grund-Rechte abgeleitet.
7. Würde und davon abgeleitete Rechte müssen zurücktreten hinter vorrangigen Themen und Zielen wie etwa Leben, Gesundheit, Minderheitenschutz oder Klima.
8. Würde ist kein Thema für Natur, Pflanzen, Tiere, Schöpfung
9. Würde muss nicht gefühlt oder erfasst werden, sondern per Regeln oder Strafen gesichert werden

+++++++

Nur das Andere – Existenz von Nicht-A bei Nichtakzeptanz von A



1. - 5. Würde-Sprech verhält im Nirwana, sofern er nicht gefüllt ist, von Menschen und damit von Gesellschaft gefüllt, gefühlt, getragen, praktiziert, vertreten, weitergegeben. Würde ist Entwicklung in jedem einzelnen, sie ist eine Haltung, ein reifes Selbstbewusstsein. Sie ist vor aller Politik und Justiz eine hohe Aufgabe und damit Thema des gesellschaftlichen Raumes, sie muss gezielt gefördert, entwickelt, vermittelt werden, würdevoll behandelt werden. Würdevolles Handeln umfasst Rechte und Pflichten, beides wächst natürlicherweise aus einer menschlichen Gemeinschaft, wächst aus würdevollem Begegnen.
6. Würde ist eine Ganzheit und mehr als die Summe ihrer Teile. Definitionen sind nicht alles, doch täte uns gut, uns bewusst mit Würde-Aspekten zu beschäftigen.
7. Würde darf vor nichts zurücktreten, auch nicht vor Notstand, sondern muss immer wieder als oberster Leitstern bewusst sein.
8. Würde ist Wunder ist Schöpfungsrecht allen Seins, braucht unsere Demut vor allen Wesen.
9. Würde muss gefühlt werden. Aus gefühltem, be-sinn-tem Würde-erleben reguliert sich ein würdevolles Verhalten in die Welt hinein.



Würde wächst nur in und aus Begegnungen. Das was geschützt gehört, politisch, rechtlich, menschlich, sind die Begegnungsräume., die Begegnungsmöglichkeiten. Ich glaube nicht (mehr) an „der Mensch ist des Menschen Wolf“ (Hobbes), ich glaube vielmehr an die Kraft der Begegnung, an die Menschenkraft im Menschen. Wer im August 2020 die beiden großen Demos in Berlin erlebt hat, hat von dieser wunderbaren Kraft eine Kostprobe bekommen, wer die eigene Rigidität und Angst=Enge auch nur für einen Moment verlassen kann und wirklich in Begegnung und Resonanz mit einem anderen Sein geht, weiß wovon ich spreche. Die zunehmende, so unsägliche gesellschaftlich-propagandistisch-politisch-lancierte Haltung, die diese Demos und so viele weitere heilsame Begegnungsräume verunstalten, verbieten, verhindern, schlecht machen, verdammen, verbannen oder sonstwas , nenne ich hier aus meiner Perspektive: würdelos. Eingerammt, einbetoniert in den Boden des Grundgesetzes, das uns oberflächlich Schutz zusagt, ragen gigantische Agendapfeiler (u.a. Viren, Gendern, Klima, Globalismus, Wertewesten, Kampf gegen die Hölle, des Friedens, der Diskriminierung, gegen alte weiße Irgendwasse, Zweigeschlecht und rechts) in den verschleierte Himmel, dazwischen gespannt die klebrigen Fäden der Bürokratie, der NGOs, der korporatistischen Mächte, der Korruption, der Gutmenschstiftungen, der Propaganda Beschallung, der Expertokratie, der Digitalisierungen etc., ein Netz, gesponnen für heillose Verirrung-wirrungen. Außer: wir begegnen uns. In den noch Zwischen-Frei-Räumen. Voller Würde und mit ihr verbundener Lebendigkeit.

Der Schutz unserer Würde ist nicht ein Satz, eine Artikel, ein Gesetz, nicht eine (korrumpierbare) Politik oder Justiz, der Schutz deiner und meiner Würde, deiner und meiner Räume und Freiräume, deiner und meiner individuellen Entwicklungsmöglichkeit und Entfaltung, deiner und meiner Kreativität und was auch immer sind: Wir. Du und ich. Das Wissen um unsere Verletzlichkeit, um unsere Vergänglichkeit. Um unsere Einzigartigkeit, um unsere Schönheit, um unsere kosmisch-irdische Existenz. Deine. Meine. Du und ich, wir beide haben es unseren gemeinsamen Händen, ob unsere Begegnung sinnhaft-nährend-heilsam-lebendig-entfaltend-würdevoll ist, oder ob wir uns in dem aufgespannten Netz verfangen, uns entwerten, entwürdigen, an rigiden vorgegeben Mustern abgleichen, unsere Abwehrmechanismen automatisiert bedienen und uns letztlich psychisch-mental oder auch körperlich vernichten.

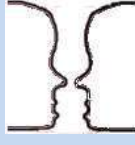


Sowohl + als auch - A und Nicht-A werden gesehen und einbezogen

+++++++

Weder A noch Nicht-A, keines von beiden, es geht um etwas anderes

+++++++





Nur das Eine + Existenz von A bei Nichtakzeptanz von Nicht-A

+++++++

Die Würde des Grundgesetzes ist ein Zaubertrick.

Keiner weiß, was Würde ist, was Würde bedeutet. Doch wir sind von diesem Wort wie hypnotisiert. Würde klingt groß, sie klingt vielversprechend, sie klingt nach Wert, macht mich, macht dich wertvoll, per se, sie ist wie ein Joker, den ich, den du, den Sie, den eine Gruppe, eine Gemeinschaft, eine Gesellschaft, eine politische Gesinnung, was auch immer, aus der Tasche ziehen kann. Egal mit welchen Werten und Eigenschaften ich mein Haltung, meine Bedürfnisse, meine Ansichten fülle, ich kann mich bzgl. deren Akzeptanz oder eben nicht Akzeptanz immer auf das „Würde“-Recht beziehen. Meine Würde. Sie darf ich verteidigen. Der – politische – Zaubertrick gibt mir ein das Recht, mich groß zu fühlen. Das gilt jedoch für jeden. Und v.a. gibt er der Politik die Möglichkeit, den nicht definierten Würde-Inhalt willkürlich und je nach (Macht-) Bedarf zu definieren. Wenn etwa Gesundheit qua politischer Macht und medialer Verbreitung zum höchsten Wert erkoren wird, ergibt sich aus dieser doch willkürlichen Wertedefinition ein Würde-Gefühl, ein Würde-Recht, das über anderen Werten und „Würden“ steht. Das ist Willkür, Machtmissbrauch, alles andere als demokratisch und – gefährlich.

Möglicherweise sind wir tatsächlich über Jahrhunderte hinweg (systematisch? Oder per Zufall?) Selbst-entkernt, objektifiziert worden. Ohne Kern, ohne orientierendes Selbst-Gefühl mit natürlichen Selbst-Werten und Selbst-Grenzen und damit verbundener Empathie für ein Du-Gefühl, Du-Werte und Du-Grenzen sind wir ein Spielball vorgeschriebener (willkürlicher) Werte. Aus den jeweiligen Werten generiert sich ein Würde-Recht. Das gilt es zu verstehen. Würde könnte zwar a priori als Seins-Recht, als Soseins-Recht, als nicht zu störendes wesenhaftes Vervollständigungs-Recht jedweder Form verstanden werden, dazu braucht es aber die Möglichkeit der Selbstentwicklung in einem diese nährenden (reifen) Umfeld. Wir würden hineinwachsen in „Würde“, in ein eigenes Würde-Empfinden und in eine Art Selbstverständlichkeit, den anderen in seinem Sosein, also in seiner „Würde“ nicht zu verletzen. Offenbar ist genau das, dieses Selbst-gewachsene, jedoch politisch nicht erwünscht und damit auch im politisch gestützten Werte-Katalog nicht enthalten. Ohne dieses Fundament, ohne die sich autonom balancierenden Selbst-orientieren und individuellen Freiheiten bleibt „Würde“ als Begriff in den Fängen normierbarer wie normativer Gesetze ein extrem gefährlicher wie trickreicher Freibrief für Willkür.



Sowohl + als auch - A und Nicht-A werden gesehen und einbezogen

+++++++

+++++++

Nur das Andere – Existenz von Nicht-A bei Nichtakzeptanz von A



Okay, mag sein, es ist nicht zu Ende gedacht. Doch es war gut gemeint! Die Würde des Menschen, im Grundgesetz verankert, wollte all die erfahrenen psychischen und physischen entsetzlichen Grenzverletzungen für die Zukunft abwehren. Und haben wir nicht alle ein tiefes natürliches Würde-Empfinden? Würden wir nicht alle beim Anblick der Holocaust-Opfer sofort Entsetzen und absolute Würde-Verletzung bekunden? Oder bei (ver)hungernden Kindern? Oder bei den Folteropfern in Bucha? Bei aller man-made traumatischer Gewalt? Die Opfer von Naturereignissen sind bislang nicht im Bereich der Würde-Verletzung enthalten. Durch die (vermeintliche) Tatsache jedoch, dass der Mensch für diese Opfer per menschengemachter Klima-Krise verantwortlich ist, wird die Würde-Verletzung auch in diesen Opferbereich hineingezogen. Gibt es einen größeren Wert als das Recht auf Leben? Gibt es eine größere Verletzung der Würde, als dieses Lebensrecht durch Virus oder Klimakrise zu mindern?



Sollte ich nicht endlich aufhören, der „Würde“ hinterherzujagen? Einfach nur in den Wald gehen, wie so viele kluge Leute in dieser Zeit der überfrachteten Info- und Denk-Un-Kultur empfehlen? Mich von Rationalisierungen entfernen, ihnen absagen, hinein in die Unmittelbarkeit, in den direkten Kontakt - mit was auch immer - mittels meiner Sinne? In eine Art „Kontakt-Improvisation“, in gelebte Resonanz gehen, wie eine Freundin wunderbar vereinfachend auf meine Kapriolen antwortet? Tja. Wenn ich entsprechend kontaktimprovisierende Partner hätte, gerne. Wenn ich (wie auch du) nicht meinen (deinen) Interpretationen, meinen (deinen) individuellen Wertevorstellungen, meinem (deinem) Emotionalisierungs-Recht (letztlich Unfähigkeit, Emotionen beobachtend als Signal statt als „Wahrheit“ zu deuten), meiner (deiner) einschießenden Grenzverletzungen und daraus herausschießender Wut und Empörung ausgeliefert wäre(st), gerne. Doch wir sind allesamt in einem ungeübten und vorverletzten Zustand. Wir müssen uns, glaube ich, (auch) durch diesen Wust von möglichen Agenden, von möglicher Propaganda, von möglicher und möglicherweise auch absichtlicher Begriffsverwirrung hindurchquälen, um die Begriffe in eine lebbare Ordnung zu bringen oder sie gar möglicherweise als unnötig zu erkennen und sie evtl. sogar aufzulösen.

Weder A noch Nicht-A, keines von beiden, es geht um etwas anderes

+++++++





Nur das Eine + Existenz von A bei Nichtakzeptanz von Nicht-A

+++++++

Würde ist wie ein Äquivalent des Heiligen.

Würde ist a priori einfach da, weil Schöpfung da ist, sie ist jedem Wesen, jeder Materie innewohnend, nicht nur dem Menschen. Ein Tier, das ein anderes frisst, zerstört nicht dessen Würde, sondern folgt der Kraft des Lebens, der Vervollständigung des Seins. Das getötete Tier ergibt sich in seinen Tod, das ist seine Vervollständigung im Kreislauf.

Nur das Andere – Existenz von Nicht-A bei Nichtakzeptanz von A

+++++++



Wie gefährlich ist das denn, wenn ich das auf den Menschen, dessen Zerstörungswut, dessen Machtergreifungen und Vernichtungs-Agenden Übertrage, ist das doch u.a. ein Freibrief fürs Töten. Und Würde als etwas „Innewohnendes“ zu betrachten ist eine Setzung, sie mit dem „Heiligen“ gleichzusetzen und sie quasi jeder molekularen Verbindung zuzuschreiben klingt nach Religion oder Spiritualität. Ich sage hier: Würde entspringt dem Bewusstsein des Menschen und ist ein bewusster Wert, den der Mensch herstellen, erkennen und verfolgen muss



Könnte man nicht sagen, Würde ist nicht ein Wert unter vielen, sondern eher wie ein großes Gefäß, das sich mit vielen Werten und deren Einhaltung füllt? Werte brauchen Bewusstsein, ja, vielleicht, und da ich nicht entscheiden kann, inwieweit Materie, Mücke, Krähe oder irgendeine Seinsform (kein) Bewusstsein hat und damit (keine) Werte, kann ich es als einen Wert in mir ansehen, dass jedes Wesen seinen Vervollständigungszyklus mit der je individuellen Seins- und Wertgestaltung haben könnte und haben soll. Ich kann es zu einem Wert machen, in den Dingen Heiliges und Würde zu sehen und damit würde sich meine Würde, mein Würdegefühl daran orientieren, inwieweit ich mich an meinen Wert halte oder auch nicht. Fühle ich mich nun in meiner Würde verletzt, wenn ein anderer sich nicht meinem Wert entsprechend verhält? Oder könnte in meinem Wertekanon auch das enthalten sein: Jeder darf seine eigene Wertesammlung haben, auch wenn die der meinen vollständig widerspricht?

Es gibt so unendlich viele Werte. Es wäre gut, wenn ich mir immer wieder vor Augen halten würde, mich damit auseinandersetzen würde, welche der Werte für mich aktuell entscheidend sind und inwieweit ich meinen eigenen Werten treu bin. Ja, ich glaube, davon leitet sich ein Gefühl der Würde in mir ab, nahe verbunden mit dem Gefühl der Achtung vor mir selbst. Hier wäre es an der Zeit, vom „Tetralemma“ in ein anderes Vierer-Spiral-Modell zu wechseln, in die „AQALAE“, Abkürzung für „alle Quadranten, alle Linien, alle Ebenen“, ein integrales (Ordnungs-Verständnis -aber auch Entwicklungs-)Modell von Ken Wilber bzw. Clare Graves, auf dessen Modell „spiral dynamics“ sich „alle Ebenen“ beziehen. Klingt komplex – ist es auch, könnte aber ein Versuch wert sein, zu verstehen, warum wir uns mit der Würde so schwer tun. Sollte man „Würde“ als Summe von Werten und deren Erfüllung sehen können, wäre es doch entscheidend zu verstehen, dass wir Menschen auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen bzgl. unterschiedlicher Aspekte und in unterschiedlichen Bezügen auch unterschiedliche Werte bilden, damit unterschiedliche Ausgangspositionen für das je eigene Würdeempfinden haben. Dazu evtl. demnächst mehr.

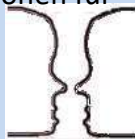
+++++++



Sowohl + als auch - A und Nicht-A werden gesehen und einbezogen

+++++++

Weder A noch Nicht-A, keines von beiden, es geht um etwas anderes





Nur das Eine + Existenz von A bei Nichtakzeptanz von Nicht-A

+++++

Sie foppt mich weiter, die Würde, wenn ich meine sie substanzuell als Recht oder Wert gefasst zu haben, als Begriff, als Teilchen, entmaterialisiert sie sich als Welle, als Energie. Hier im zehnten Durchgang möchte ich einige Aphorismen sprechen lassen – sie wenden sich manchmal der irgendwie benennbar-fassbaren Werte-Seite zu, ein anderes Mal mehr dem „Heiligen“, dem Nicht-Fassbaren, versuchen schillernd, dem Phänomen der Würde nahe oder zumindest näher zu kommen.

Ohne Würde ist der Mensch wie eine Batterie ohne Spannung. © Enno Ahrens

Die Würde des Menschen ist sein Recht auf Entfaltung. Unbekannt

Je würdiger ein Volk ist, um so edler verhält es sich gegen Schwächere, ritterlicher gegen Frauen, barmherziger gegen Tiere. William Hickling Prescottt

Nur durch Arbeit und Kampf ist Selbständigkeit und das Gefühl der eigenen Würde zu erlangen. Fjodor Michailowitsch Dostojewski (1821 - 1881)

Die Würde, die wir Menschen wirklich innehaben, ist wir selbst sein zu können.

Also ist eine Verleugnung seiner selbst einem Leben ohne Würde gleichzusetzen.

© André Micheel (*1986)

Von seiner Würde abweichen ist wie sein Pferd gegen einen Esel tauschen. Mongolei

Nichts lässt sich so schwer mit Würde tun, wie das Herabsteigen vom hohen Ross. Unbekannt

Nur Tugend, nicht Geburt, gibt Würde. Johann Heinrich Voß (1751 - 1826)

Die Würde ist die Sonne des Alters. Persien

Würde ist... eine innere Kraft: in Jedem, rein, strahlend.

Sie kann verdeckt sein, ist aber immer da, altersunabhängig, naturgegeben. Man sieht sie: u.U. nicht mit den Augen, sie "leichtet", wenn man sie "von Innen nach innen" erblickt. Sie ist Kraftquell, Verbindung; innere Stabilität und Sicherheit, von niemandem und nichts abhängig.

Sie schmiegt sich "nahe" an die "Seele", ist verbunden mit etwas, das über das irdische Jetzt-Sein und das rein-Körperliche hinausgeht, wirkt aber auf alle Bereiche des individuellen Seins (durchtränkt und durchdringt), WENN es von mir selber bewusst zugelassen (und nicht weggesperrt, negiert, kleingeredet, abgelehnt, verleugnet...) wird. Würde ist nicht messbar, da unmessbar und unermesslich.

Und das mein ich alles genau so, das sind keine leeren Phrasen. Andrea Wolf-Schuler



Sowohl + als auch - A und Nicht-A werden gesehen und einbezogen

+++++

+++++

Nur das Andere – Existenz von Nicht-A bei Nichtakzeptanz von A



Der Mensch mag tun und leiden, was es auch sei, er besitzt immer und unveräußerlich die göttliche Würde. Christian Morgenstern (1871 - 1914),
Menschenwürde meint im einfachsten Falle Achtung, in feinerem Fühlen

Sympathie, gar Freundschaft und im reichsten Empfinden Liebe. Raymond Walden (*1945)
Einzigkeit ist der strahlende Orden, den die Würde verleiht ©H.Beerenfänger*1966

Die Menschenwürde ist ein Souverän und wer sonst als wir Menschen selbst können erkennen, wenn versucht wird, sie mit einer kurzen oder langen Leine zu einer Illusion werden zu lassen. © Gabriel Michael Triebstein (alias), (*1937)

Es muss doch eine gewisse Würde mit der menschlichen Natur innig verknüpft sein, die niemand ersticken kann. Denis Diderot (1713 - 1784)

Er [der Mensch] ist verbunden, die Würde der Menschheit an jedem anderen Menschen praktisch anzuerkennen. Immanuel Kant (1724 - 1804),

Achtung, die ich für andere trage, oder die ein anderer von mir fordern kann, ist also die Anerkennung einer Würde an anderen Menschen, d. i. eines Werts, der keinen Preis hat, kein Äquivalent, wogegen das Objekt der Wertschätzung ausgetauscht werden könnte.

Immanuel Kant (1724 - 1804),

Der Mensch mag tun und leiden, was es auch sei, er besitzt immer und unveräußerlich die göttliche Würde. Christian Morgenstern (1871 - 1914)



Die Würde des Menschen ist unanpaßbar. Paul Mommertz,

Die Würde des Menschen ist unfaßbar. Deutsches Sprichwort

Zwei Dinge sind unnachahmbar: die Natur und die Würde. Unbekannt

Würde kann nicht verliehen oder getragen werden. Nur gelebt. Sie ist weder Fertigkeit noch Tugend. Würde ist ewig. © Gerd Peter Bischoff (*1949),

Würde ist ein inneres Leuchten. Ein Glanz der Seele. Unberührbar. © Gerd Bischoff
Wahre Würde ist leise und unaufdringlich. Sie bietet kein Ziel. Sie ist eine spürbare Hülle aus Weisheit, Güte und Gewißheit. © Gerd Peter Bischoff

Die Würde eines Menschen ist unantastbar, die Würde eines Tieres unfaßbar Unbekannt
Wir gewöhnen uns leicht zu vergessen, was wir der eigenen Würde schuldig sind.

Die Gnade scheint ein so hoher Preis, daß wir den Wert von unserm Selbst zur Gegengabe viel zu wenig achten. Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832),

Die Gegenwart einer jeden Würde weist den andern auf sich selbst zurück. Johann Wolfgang von Goethe

Die Würde des Menschen ist zerbrechlich. © Torsten Marold (*1962)

Alle Zitate (außer Andrea Wolf-Schuler) entnommen der Seite:

<https://www.aphorismen.de> zum Thema „Würde“

Weder A noch Nicht-A, keines von beiden, es geht um etwas anderes

+++++

